

**Andacht der Woche zum 12. So. n.
Trinitatis Pastor Andreas Raabe**

Liebe Schwestern und Brüder,
ich grüße Sie und euch ganz herzlich
zur Andacht fürs Wohnzimmer am 12.
Sonntag nach Trinitatis. Von einem
Wunder hören wir heute. Ein Mensch,
der nicht hören und nicht sprechen
kann, begegnet Jesus. Und Jesus heilt
ihn, befreit ihn von seinen
Einschränkungen, führt ihn zurück ins
Leben. Lassen Sie uns beim Lesen
dieser Andacht verbunden sein, im
Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen.

Das Evangelium für diesen Sonntag
steht bei Markus im siebten Kapitel:
Und als Jesus wieder fortging aus dem
Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon
an das Galiläische Meer, mitten in das
Gebiet der Zehn Städte. Und sie
brachten zu ihm einen, der taub war
und stammelte, und baten ihn, dass er
ihm die Hand auflege. Und er nahm ihn
aus der Menge beiseite und legte ihm
die Finger in die Ohren und spuckte aus
und berührte seine Zunge und sah auf
zum Himmel und seufzte und sprach zu
ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf!
Und sogleich taten sich seine Ohren
auf, und die Fessel seiner Zunge wurde

gelöst, und er redete richtig. Und er
gebot ihnen, sie sollten's niemandem
sagen. Je mehr er's ihnen aber verbot,
desto mehr breiteten sie es aus. Und sie
wunderten sich über die Maßen und
sprachen: Er hat alles wohl gemacht;
die Tauben macht er hören und die
Sprachlosen reden.

Gnade sei mit euch und Friede von
Gott, unserm Vater, und unserm Herrn
Jesus Christus! Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,
im Evangelium des Sonntags geht es
um einen, der nicht hören und nicht
reden kann. Es geht um einen, der nicht
versteht, wenn man mit ihm spricht: Er
sieht Lippen sich bewegen, er sieht,
dass sich Augen auf ihn richten - aber
der Inhalt des Gesagten bleibt ihm
verborgen. Er sieht Menschen lachen,
erzählen, gestikulieren. Er sieht sie
weinen, schreien oder betteln. Aber
jedweden Inhalt muss er erraten oder
sich selbst zusammenphantasieren.
Dieser Mensch ist ausgeschlossen von
Vielem, was uns wichtig ist. Er hat
keinen Zugang zu unserer wortreichen
Gemeinschaft. Unter vielen Menschen
bleibt er allein, für sich, verschlossen.
Dieser Mensch ist taubstumm.

Eines Tages kommt Jesus mit seinen Jüngern in sein Dorf. Er kennt ihn nicht, bemerkt nur die Aufregung um ihn herum.

Sie bringen ihn nach draußen, auf den Marktplatz. Eine beträchtliche Menge hat sich dort schon angesammelt.

Der Taubstumme sieht den Fremden an, und der Fremde sieht ihn an. Er spricht nicht, er untersucht nicht, er sieht ihn einfach nur an. Der Taubstumme begreift: Mit dem kann ich reden, obwohl ich nicht reden kann, den verstehe ich, ohne zu hören. Der Fremde legt ihm die Hand auf den Arm, ganz leicht, und deutet nach draußen, von der Menge weg.

Sie sind allein. Der Fremde sieht ihn wieder an: Hab keine Angst, sagen seine Augen. Nein, antwortet der Taubstumme stumm, ich fürchte mich nicht.

Der Fremde legt ihm behutsam die Finger in die Ohren. Er bohrt nicht ihn ihnen herum wie die anderen Ärzte. Er legt sie nur sacht auf die Öffnungen zum Innenohr. Dem Taubstummen wird warm, im Ohr, dann im ganzen Kopf. Fast heiß wird es ihm und dann beginnt es zu Rauschen. Und er denkt: So habe ich mir das Geräusch des Meeres vorgestellt oder den Wind, der im Laub

weht. Er schließt die Augen und genießt die Bilder, die in ihm wach werden.

Dann nimmt der Fremde noch einmal seine Finger. Er fährt sich damit über die eigene Zunge und streicht dann mit ihm über die Zunge des Taubstummen.

Es kribbelt, und wieder wird es ihm warm. Und dann - hört er sich lachen! Erst ist es ihm zu laut und er erschrickt. Und im selben Moment weiß er, dass er hören kann und dass er reden lernen wird wie jeder andere auf dem Platz.

Beide gehen zum Platz zurück.

„Sagt es nicht weiter“, hört er den Fremden sagen. „Ich bin kein Schamane, ich bin ein Gesandter Gottes. Die Welt braucht noch etwas Zeit.“

Aber es ist schon in aller Munde. Die Menschen loben Gott - und der Taubstumme ist mitten unter ihnen, hört und versteht und lernt das wichtigste Wort seines Lebens: Jesus. Liebe Schwestern und Brüder, ein schönes Beispiel, wie Gott einen Menschen aus seiner Isolation ruft und ihm neue Gemeinschaft schenkt. Ein neues Leben beginnt für den, der nicht hören und nicht sprechen kann. Ein neues Leben beginnt für den, der einsam war. Hephata! - Öffne dich!

Die Geschichte von der Heilung des Taubstummen steht nicht in der Bibel, um unser Mitleid mit dem armen Behinderten zu wecken. Sie steht nicht allein in der Bibel, um von Gottes Macht und seinen Wundern zu erzählen.

Sie steht in der Bibel, damit wir sie mit den Herzen hören und verstehen.

Hephata - öffne dich! Der Ruf Jesu gilt uns. Öffne dein Herz für das heilende Handeln Gottes an deiner Seele.

Hephata - öffne dich! Es braucht Vertrauen, dieses Öffnen. Es braucht Mut. Es braucht ein Gegenüber, das uns liebevoll entgegentritt.

Gott kommt uns entgegen in Jesus Christus – und der spricht: Hephata - öffne dich für die Worte der Liebe Gottes! Und manchmal ereignet sich dann das Wunder: Wir spüren und sehen die Liebe Gottes, unsere Augen und Ohren haben sich aufgetan. Und in dem Bruder und der Schwester neben uns entdecken wir weitere geliebte Kinder Gottes. Vielleicht haben sie ein anderes Wesen als ich, vielleicht eine andere Hautfarbe. Vielleicht haben Sie sogar einen Glauben, der nicht meiner ist. aber den ich akzeptieren kann. Als Geheilte entlässt uns Gott, hörend, sprechen, sehen und liebend. Amen.

Lassen Sie uns gemeinsam das Vaterunser beten:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern

Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Und Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.

Andacht für's Wohnzimmer

Husum, 30. August 2020

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde!

Spätsommerliche Grüße senden wir Ihnen heute, verbunden mit der „Andacht fürs Wohnzimmer“ am 12. Sonntag nach Trinitatis.

Ihnen allen einen gesegneten Sonntag.

Falls Sie am Sonntag einen Gottesdienst besuchen möchten oder zur Musikalischen Andacht um 18 Uhr in die Marienkirche kommen möchten, dann melden Sie sich bitte im Kirchenbüro an: 04841-77 92 80. Nur so können wir Ihnen einen Platz fest zusichern, gleichzeitig verkürzt sich die Wartezeit im Eingangsbereich. Natürlich sind Sie auch als SpontanbesucherIn herzlich willkommen. Wenn Sie sich kurzfristig entschließen, am Gottesdienst oder der Abendandacht teilzunehmen, müssen wir allerdings Ihre Personalien am Eingang erfassen.

An diesem Sonntag sammeln wir die Kollekte für die HUSUMER TAFEL. Hier bekommt jeder Lebensmittel, wenn eigene Mittel nicht ausreichen, um sich den täglichen Bedarf an Nahrungsmitteln selbst kaufen zu können. Auch Menschen, die sich vorübergehend in einer schwierigen Situation befinden, können von unserem Angebot Gebrauch machen. Wenn Sie helfen möchten, nutzen Sie bitte die folgende Bankverbindung: Diakonisches Werk, IBAN DE32 2175 0000 0000 0379 60, Verwendungszweck: „Husumer Tafel“.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihre Pastorinnen und Pastoren

Andreas Raabe	04841 – 2574
Heike Braren	04841 – 77 25 256
Katja Kretschmar	04841 – 939 67 75
Friedemann Magaard	04841 – 779 28 12